

Paul Kayser

Geboren: 22. September 1869
Geburtsort: Hamburg
Gestorben: 23. September 1942
Todesort: Donaueschingen

Kurzbiografie

Paul Kayser ist ein Beispiel für einen Hamburger Künstler, der Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts stark in der Stadt Hamburg und ihrem kulturellen Kreis vernetzt war. Nachdem er seine Ausbildung zum Dekorationsmaler abgeschlossen und mehrere Jahre lang als solcher in Hamburg gearbeitet hatte, wurde er 1897 zu einem der Gründungsmitglieder des Hamburger Künstlerclubs. Zudem war er an der Gründung der Hamburger Sezession beteiligt und trat dem Hamburger Künstlerverein von 1832 bei. Es folgten gemeinsame Ausstellungen im Hamburger Kunstverein von 1897 bis 1907 und 1928 mit der Hamburger Sezession.

Häufig auftretende Motive Paul Kaysers Bilder waren die Norddeutsche Landschaft, der Hamburger Hafen sowie Altstadtansichten und Blankenese. Auch fing er die Landschaft auf seinen Reisen nach Italien und der Schweiz auf seinen Bildern ein. Außerdem malte er Stilleben, Bildnisse und Interieurs. Allerdings beschränkte er sich nicht nur auf die Malerei, sondern fertigte auch druckgrafische Werke, wie Radierungen und Lithographien, an. Ein stilistischer Wandel in seinem künstlerischen Schaffen ist nach seiner Begegnung mit dem französischen Maler Albert Marquet festzustellen. Dessen Malweise prägte Paul Kayser nachhaltig.

Paul Kaysers Vater Jean Louis ließ in die Geburtsurkunde den weiteren Vornamen „Jean“ eintragen, doch benutzte der Künstler diesen nie in seinem Leben und es existiert kein einziges Bild mit der Signatur seines vollen Namens.

Nachdem Paul Kayser eine Ausbildung zum Dekorationsmaler bei Wirth & Bay gemeinsam mit Arthur Illies absolviert hatte, besuchte er die 1889 Kunstgewerbeschule in München und Dresden. Ein Jahr später kehrte er nach Hamburg zurück und war bis 1894 als Dekorationsmaler tätig.

1897 war er Gründungsmitglied des Hamburgischen Künstlerclubs. Drei Jahre später malte er das Wandbild *Alstertal* für die Aula der Paulsenstift-Schule in St. Georg. Ab 1901 gab er Malunterricht für Privatschüler. 1902 heiratete er Melanie Hertz, die Tochter des Hamburger Senators Gustav Hertz. Aus dieser Ehe stammen die 1903 geborene Tochter Elizabeth und die vier Jahre später geborene Tochter Friederike.

1906 wurde er Mitglied im Hamburger Künstler-Verein und begann in demselben Jahr seine Lehrtätigkeit an der Hamburger Malschule von Gerda Koppel. 1907 unternahm er eine Reise nach Holland und baute in dem darauffolgenden Jahr sein Haus in Blankenese. 1909 begegnete er in Hamburg dem französischen Maler Albert Marquet, welchen er 1933 im Zuge seiner Reise nach Paris wiedertraf. In der Zwischenzeit reiste Paul Kayser 1910 nach Italien und in die Schweiz. 1912 erhielt er den Auftrag, zwei Gemälde für den HAPAG-Dampfer *Imperator* anzufertigen. Von 1916 bis 1918 wurde seine Lehrtätigkeit an der Malschule von seinem Kriegsdienst unterbrochen.

1919 wurde er Mitglied der Hamburger Sezession. In den darauffolgenden Jahren wechselte er häufig seinen Wohnort; so zog 1924 nach Timmendorfer Strand an der Ostsee, kehrte 1924 wieder nach Blankenese zurück und zog 1941 nach Donaueschingen, wo er ein Jahr später verstarb.

1943 wurde das Wandbild *Alstertal* zerstört, der Entwurf dafür befindet sich jedoch in der Sammlung der Hamburger Kunsthalle. 1967 gelangt ein Großteil des Kayser-Nachlasses ins Altonaer Museum und 1971 schenkt Melanie Kayser dem Augustiner Museum Freiburg im Breisgau 17 Bilder.

Literatur

Flemming, Hanns Theodor: Jean Paul Kayser. Hamburg 1980.

Heydorn, Volker Detlef: Maler in Hamburg, 4 Bde., Hamburg 1974.

Krogmann, Gert/Meyer-Tönnesmann, Carsten (Hgg.): Zeichnungen von Paul Kayser 1902-1924 an seine Frau Melanie Hertz, Hamburg 1993.

Meyer-Tönnesmann, Carsten: Der Hamburgische Künstlerclub von 1897, Hamburg 1985.

Meyer-Tönnesmann, Carsten (Hg.): Paul Kayser. Bilder aus Hamburg, Hamburg 2004.

Rump, Ernst: Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung, Erw. Neud. [d. Ausg.] Hamburg 1912.

Thieme, Ulrich/Becker, Felix: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, 37 Bde., Leipzig 1907-1950.

Vollmer, Hans: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, Bd. 3, Leipzig 1962.